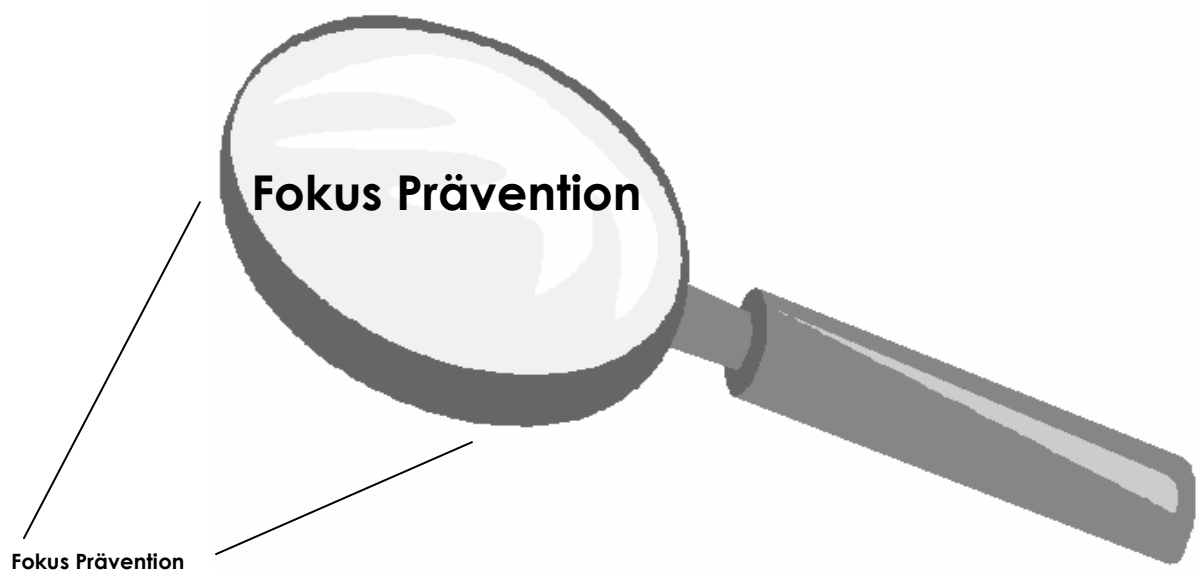


# ***Hilfen zur Erziehung in der Stadt Hürth***

***FOKUS PRÄVENTION – Teil 2***  
***- Ausbau der Frühen Hilfen -***

**Stand: Juli 2007**



## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Weiterentwicklung der Frühen Hilfen in Hürth .....	5
1. Fokus Prävention - Das Babybegrüßungspaket.....	5
2. Fokus Prävention - Arbeitskreis JugendHilfePlanung .....	8
3. Fokus Prävention - Präventionsstelle .....	13
3.1 Frühwarnsystem.....	13
3.2 Familienbildung, Förderung der Erziehung in der Familie.....	15
3.3 Kooperation mit ambulanten Hilfen.....	16
3.4 Fachberatung Schutzauftrag.....	17
3.5 Zusammenfassung Präventionsstelle .....	17
4. Zusammenfassung/ Maßnahmenplanung .....	18

## Einleitung

In der Sitzung vom 10.05.2006 wurde dem Jugendhilfeausschuss der Teilfachplan "Fokus Prävention" als Fundament im Gesamtpaket Familienbildung/Erzieherische Hilfen vorgestellt.

Neben dem ausführlichen informativen Teil der Leistungsbeschreibungen, der gesetzlichen Grundlagen und der Erläuterung des § 8a SGB VIII (Schutzauftrag) stand die qualitative Entwicklung der ambulanten erzieherischen Hilfen im Vordergrund. Dem Leitsatz entsprechend "Früher – Näher - Besser" wurde mit dem "Fokus auf Prävention" ein auf die in Hürth lebenden Kinder, deren Familien und ihrer Lebenswelt abgestimmtes Konzept (weiter-)entwickelt.

Das Thema Kindeswohlgefährdung, bzw. Verhinderung von Kindeswohlgefährdung ist stärker den je in den Blickwinkel von Öffentlichkeit, Politik, Justiz und Fachwelt geraten. Die Verpflichtung der Jugendhilfe zur Früherkennung von Gefährdungspotentialen und die Ausübung des Wächteramtes zur Sicherung des Kindeswohles hat einen völlig neuen Stellenwert erhalten, der in der Jugendamtspraxis immer mehr Auswirkung zeigt.

Insgesamt ist eine starke Zunahme von Meldungen und Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen. Die Bereitschaft der Bevölkerung, Verdachtsmomente und Sorgen dem Jugendamt mitzuteilen, ist stark gestiegen. Immer häufiger steht die Beurteilungssituation von Gefährdungsrisiken und deren Dokumentation, auch zur eigenen Absicherung, im Mittelpunkt der Arbeit des **ASD** (Allgemeiner Sozialer Dienst). Die erhöhte Aufmerksamkeit hat eine ständige Belastungssituation zur Folge.

Ein frühzeitiges Erkennen von derartigen Mangel- und Gefährdungssituationen und ein gut ausgebautes Netz an Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern können häufig ein frühes Handeln ermöglichen. Der Ausbau der präventiven Maßnahmen und die damit beschriebenen Verantwortlichkeiten bedeuten zunächst erhöhten Aufwand, der nur durch die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten an den entsprechenden Stellen zu leisten ist.

Dem Motto der Jugendhilfeplanung entsprechend "vorausschauend denken - nachhaltig planen" geht damit allerdings die Hoffnung einher, dass durch frühzeitige Wahrnehmung und Eingreifen spätere intensivere (und damit auch kostspieligere) Hilfen verhindert werden können. Diese Wirkung lässt sich jedoch erst in ein paar Jahren messen.

Bereits heute lässt sich schon feststellen, dass durch den erhöhten Einsatz flexibler Hilfen (nach §27 SGBVIII) bereits bei Beibehaltung gleicher Ressourcen mehr Kinder und Jugendliche erreicht werden.

Die vorliegende Fortschreibung "Fokus Prävention" Teil 2 stellt, aufbauend auf dem ersten Teil, weitere Handlungsmöglichkeiten im Bereich Prävention vor. Im Vordergrund stehen:

1. Prüfung des Babybegrüßungspaketes analog des „Dormagener Modells“
2. Sachstand Arbeitskreis Jugendhilfeplanung
3. Fokus Prävention / Die Präventionsfachstelle im Jugendamt

## Weiterentwicklung der Frühen Hilfen in Hürth

Frühe Hilfen in Hürth bedeutet möglichst frühes Einsetzen der Hilfe. Das kann sowohl *früh im Lebensalter* des Kindes sein, als Hilfsangebot oder/und Prävention, als auch *frühzeitig*, sofort nach Erkennen einer Problemlage, z.B. Einsatz von flexiblen Hilfen nach § 27 SGB VIII. Frühen Hilfen liegt ein Leitbildcharakter zugrunde und nicht zwingend die Systematik des SGB VIII.

Die Frühen Hilfen in Hürth verstehen sich als Gesamtkonzept, welches aus einzelnen Modulen (Bausteinen) zusammengesetzt ist (s. Grafik in Kapitel Zusammenfassung). Ziel ist die Sicherstellung einer Präventionskette (siehe Arbeitskreis Jugendhilfeplanung) unter Beteiligung aller relevanten Träger und Anbieter für Jugendhilfe in Hürth. Die Aufgabenverteilung findet unter verschiedenen Gesichtspunkten statt, zum einen, ob es sich um eine hoheitliche Aufgabe (z.B. Sicherstellung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB VIII) oder / und eine bedarfsdeckende Maßnahme handelt, zum anderen soll eine Prioritätenliste aller Maßnahmen gemeinsam erarbeitet und geprüft werden, welcher Träger mit welchen Ressourcen was anbieten kann.

Der Auftrag der Prüfung des Babybegrüßungspaketes analog des "Dormagener Modells", die Arbeit der Präventionsstelle und die Arbeit mit den freien Trägern und der Politik im Rahmen des Arbeitskreises Jugendhilfeplanung sind bereits durch den Jugendhilfeausschuss verabschiedet worden. Die umgesetzten Maßnahmen bilden drei wichtige Bausteine im Gesamtkonzept "frühe Hilfen" und richten ihren Fokus (auf) Prävention.

### 1. Fokus Prävention - Das Babybegrüßungspaket

In der Sitzung vom 28.02.2007 erteilt der Jugendhilfeausschuss der Verwaltung den Auftrag, ein Konzept zu erarbeiten, ob die Einführung eines Begrüßungspaketes bei Neugeborenen analog des "Dormagener Modells" sinnvoll ist und mit welchem Aufwand ein solches Verfahren verbunden ist.

Der Teilfachplan "Fokus Prävention Teil 1 – Ausbau der ambulanten Hilfen", der in der Jugendhilfeausschuss-Sitzung vom 10.05.2006 verabschiedet wurde, beschreibt detailliert die Notwendigkeit präventiver Maßnahmen in der Jugendhilfe mit dem Ziel, sich "Früher- Näher-Besser" zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern in Hürth zuzuwenden und zur Vermeidung eingreifender erzieherischer Maßnahmen.

Das Modell eines Babybegrüßungspaketes analog dem des "Dormagener Modells" könnte ein weiterer notwendiger Baustein im Gesamtkonzept der "Frühen Hilfen" sein.

Das Dormagener Verfahren gestaltet sich wie folgt:

Unmittelbar nach der Geburt eines Kindes erhalten die Eltern einen Brief ihres Bürgermeisters, der neben der Gratulation den Besuch einer Sozialarbeiterin / eines Sozialarbeiters des Jugendamtes ankündigt. In diesem Schreiben wird auf die Überreichung

eines Begrüßungspaketes hingewiesen. Einen ersten Terminvorschlag beinhaltet der Brief ebenfalls.

Das Babybegrüßungspaket enthält ein Begrüßungsbuch mit vielen nützlichen Informationen und weitere Materialien. Hierin wird insbesondere auf folgende Themen eingegangen:

- Wirtschaftliche Hilfen: Informationsmaterialien zu Elternzeit, Elterngeld, Kindergeld, Familienpass der Stadt Dormagen, Wohnen und Bauen, Wenn das Einkommen nicht ausreicht, Schuldnerberatung.
- Gesund groß werden: Infos zur gesundheitlichen Entwicklung, Impfkalender, Vorsorgeuntersuchungen, Hebammen, Ernährungsberatung, Kinderärzte.
- Grundlagen der kindlichen Entwicklung: Informationen zur Sprachentwicklung, motorische Entwicklung, frühe Eltern-Kind-Bindung, Schreikind, Frühe Förderung, Familienzentren, Familienbildungsangebote, Elternbrief
- Beratung und Hilfen für Eltern: Informationen über das Beratungsnetzwerk in Dormagen
- Betreuungsplätze für Kinder: Informationen zum Dormagener Modell zur Kinderbetreuung, Kosten für Kinderbetreuung, Kindertagesstätten, Kindertagespflege, Babysitterdienst, OGS
- Angebote für Kinder: Informationen über den Kinderbeauftragten, Stadtbibliothek, Musikschule, Stadtranderholung, Ferienfahrten, Sportangebote für die Jüngsten, Übersicht zu den Jugendzentren.
- Hilfe für ausländische Familien: Informationen über Beratungsangebote, Elternhilfenzentrum, Sprache und Bildung, Kinder und Jugend, Berufliche Beratung, Beratung für Frauen, Ehrenamtliche Helfer.

Darüber hinaus gibt es Gutscheine für einen Rauchmelder fürs Kinderzimmer, ein Märchenbuch, eine Zahnbürste des Gesundheitsamtes und weitere wichtige Dokumente: Antrag auf Kindergeld, Antrag auf Elterngeld, Antrag für den Familienpass und Antrag für die Elternbriefe.

Der Hausbesuch dient u.a. der Herabsetzung der Schwellenängste vor der Behörde. Das Jugendamt bekommt, in Gestalt des zuständigen Sozialarbeiters, ein Gesicht. Die Eltern können sich in einem persönlichen Gespräch über Betreuungs-, Entlastungs- und Förderangebote informieren. Der Sozialarbeiter kann sich im Gegenzug einen Eindruck der Familie mit ihrem „neuen“ Familienmitglied machen.

## Umsetzung

In Hürth gibt es z. Zt. umgerechnet 460 Geburten pro Jahr.

Das Babybegrüßungspaket wird im Rahmen eines Hausbesuches übergeben. Dabei sind Tätigkeiten wie Terminvereinbarung, Durchführung des Erstgespräches, Wegezeiten, Klärung entstehender Fragen, eventuell nachgehender Kontaktaufnahme durch die Eltern und Dokumentation des Besuches zu berücksichtigen. Erfahrungen aus Dormagen und anderer Kommunen zeigen, dass man von einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 3 Stunden je Kind ausgehen kann. Dies bedeutet für Hürth eine zusätzli-

che Arbeitszeit von 1380 Stunden pro Jahr. Hinzu kommen die Zeiten für die engere Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus dem Gesundheits- und Bildungswesen, sowie eine zu berücksichtigende "Nachbetreuung", die mit 15 % der Arbeitszeit angenommen wird.

Ein Vollzeitarbeitsplatz wird jährlich mit 1420 effektiven Arbeitsstunden gerechnet. Unter Berücksichtigung der in der Einleitung beschriebenen erhöhten Sensibilität um Kindeswohlgefährdung und dem tatsächlich zu erwartenden Arbeitsmehraufwand durch die Einführung des Babybegrüßungspaketes ist die Schaffung von 1,5 Vollzeitstellen erforderlich. Die zu erwartenden Sachkosten richten sich nach dem Umfang des Babybegrüßungspaketes, (z.B. Gutscheine für Schwimmbad, Kino, ...). Dieser sollte mit den freien Trägern im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung festgelegt werden. Zur Finanzierung der Sachkosten wird mit einem Mitteleinsatz von 10.000,-Euro kalkuliert.

### **Erweitertes Modell / Frühe Hilfen für unter 3-Jährige**

Um im Rahmen einer "lückenlosen" Erfassung alle Kinder zu berücksichtigen, ist es denkbar, allen Kindern unter 3 Jahren einen einmaligen Besuch, analog des Babybegrüßungsbesuches, seitens des Jugendamtes abzustatten. Dies würde folgenden Mindestaufwand bedeuten:

Ein Jahrgang = 460 Kinder x 3 Jahrgänge (0-1 | 1-2 | 2-3) x 3 Std. = 4.140 Stunden

4.140 / 1420 Jahresarbeitsstunden = 2,91 Vollzeitstellen, befristet auf ein Jahr.

Eine Erfassung der unter 3-Jährigen über Tageseinrichtungen, Tagesmütter und Spielgruppen (analog Frühwarnsystem) würde z.Z. nur 15 % aller unter 3-Jährigen erreichen.

Wird in 2008 mit der Arbeit, analog dem Dormagener Modell, begonnen so ist spätestens in drei Jahren eine „Vollerfassung“ aller Kinder unter drei Jahren erreicht.

## 2. Fokus Prävention - Arbeitskreis JugendHilfePlanung

### Sachstandsbericht

Der Teilfachplan vom März 2006, „Fokus Prävention Teil 1 – Ausbau der ambulanten Hilfen“ prägt auch die Arbeit des Arbeitskreises Jugendhilfeplanung, der sich seit Ende 2006 schwerpunktmäßig mit diesem Thema befasst. Die Jugendhilfeplanung hat sich im letzten Teilfachplan verpflichtet, die freien Träger stärker in einzelne Planungsphasen mit einzubeziehen. Daher wurde der Arbeitskreis um relevante Träger und Einrichtungen aus den Bereichen Prävention und Hilfen zur Erziehung erweitert.

**Ziel** dieses erweiterten Arbeitskreises ist es, eine Präventionskette aufzustellen, die die bestehenden Angebote der Jugendhilfelandtschaft in Hürth abbildet. Die Idee zu dieser Präventionskette ergab sich aus der Notwendigkeit für den Ausbau Früher Hilfen in Hürth. Die Präventionskette soll die verschiedenen Hilfen darstellen, die Kindern und Eltern in Hürth zur Verfügung stehen und sie miteinander verknüpfen. Durch die Beteiligung der freien Träger werden die Bedarfe aus der Praxis heraus benannt und fachlich bewertet. Zudem wird durch die gemeinsame Arbeit an diesem Themenbereich eine Vernetzung zwischen den einzelnen Trägern unterstützt und insbesondere zukünftige Angebote können besser aufeinander abgestimmt und Synergieeffekte angestoßen werden.

Im Allgemeinen verbindet man mit **Prävention** in der Jugendhilfe die Bereitstellung, Stärkung und Weiterentwicklung fördernder Strukturen für Kinder, Jugendliche und Familien. Dies umfasst unter anderem das frühzeitige Anbieten von unterstützenden und ergänzenden Hilfen, mit dem Ziel, positive Entwicklungen zu stärken und unerwünschte Entwicklungen vorzubeugen. Das Wohl des Kindes steht dabei im Mittelpunkt des Interesses.

Zunächst orientierte sich der Präventionsbegriff ausschließlich am § 16 SGBVIII Familienbildung/Förderung der Erziehung in der Familie (Text s. Anlage), der die allgemeine Förderung der Familie in den Vordergrund stellt. Das Ziel ist die Stärkung von Ressourcen in der Familie, die Erweiterung der Handlungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern sowie die Förderung ihrer Eigenverantwortung. Als konkrete Leistungen werden hierbei Angebote der Familienbildung, Beratungsangebote und Angebote der Familienfreizeit und Familienerholung genannt. Prävention setzt hier vor allen Dingen bei der Familie und den Eltern an und stellt deren Umgang mit ihren Kindern in den Vordergrund.

Dieser Fokus findet sich auch in der Präventionskette und in dem erarbeiteten Maßnahmenkatalog wieder. Die Bestandserhebung aller Maßnahmen vor Ort machte jedoch deutlich, dass Prävention über die Maßnahmen der Familienbildung hinausgeht. Der Begriff der Prävention wird durch das Leitbild „Frühe Hilfen – Früher, Näher, Besser“ erweitert.

Welche Angebote in die Präventionskette aufgenommen werden, wird unter anderem an folgenden Kriterien festgemacht:



- Prävention muss als Zielsetzung erkennbar sein und im Vordergrund der Angebote stehen. Dies bedeutet, dass die Angebote in der Regel vor Eintreten einer Krisensituation greifen und somit keinen ausschließlich reaktiven Charakter aufweisen. Zielgruppe der Leistungen müssen nicht in erster Linie die Eltern sein, sondern es werden auch Kinder und Jugendliche sowie das Umfeld (Kindergarten, Schule, Freizeitinstitutionen) mit einbezogen.
- Ein wesentlicher Punkt ist die Erreichbarkeit für die Eltern, Kinder und Jugendlichen in Hürth. Die Angebote sollten möglichst vor Ort installiert oder bei Bedarf dort abrufbar sein.
- Zentral ist auch die Niedrigschwelligkeit der Angebote, mit dem Ziel, Eltern und Kindern die Inanspruchnahme des Angebotes so leicht wie möglich zu gestalten. Hemmschwellen, die bei vielen anderen Hilfeangeboten auftreten, sollen vermieden werden.

Die Präventionskette stellt somit eine Grundlage dar, die es ermöglicht, die Struktur und die verschiedenen Formen der frühen Hilfen nach den bereits im letzten Teilfachplan festgelegten Kriterien zu analysieren. Sie gibt einen Überblick über bestehende Angebote und Leistungen, macht vorhandene Ressourcen kenntlich und ermöglicht es, Bedarfe, welche zentral die Richtung der weiteren Arbeit an diesem Thema bestimmen, abzuleiten.

## Vorgehensweise

Als erster Schritt wurde in dem erweiterten Arbeitskreis eine **Bestandsaufnahme** durchgeführt, um einen Überblick über die bestehenden Angebote und Leistungen zu erhalten. Hierbei entschied man sich für eine Strukturierung nach dem Alter der Zielgruppe. Die Kette setzt während der Schwangerschaft ein und erfasst in Altersabstufungen Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr. Eltern und Familie werden als Zielgruppe extra benannt. Diese Strukturierung ermöglicht es, aufeinander aufbauende oder ineinander greifende Hilfen zuerkennen und Hilfe über alle Altersstufen hinweg zu gewährleisten.

Das Bild, das am Ende der Bestandsaufnahme entstanden ist, zeigt, dass bereits ein umfangreiches Angebot in Hürth besteht. Trotzdem sind Lücken deutlich geworden. Anhand der Bestandsaufnahme sowie durch ergänzende Einschätzungen der Träger wurden **Bedarfe** benannt, die mit den bisherigen Angeboten nicht gedeckt werden können. Das Ziel der Jugendhilfeplanung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis besteht im nächsten Schritt darin, für diese Bedarfslücken **Maßnahmen** und **Angebote** zu entwickeln, die in naher Zukunft umgesetzt werden können. Hierzu wurden bereits Vorschläge und Ideen zu bestimmten Themenbereichen gesammelt.

**Priorität** bei der Umsetzung wird auf Maßnahmen und Angebote gelegt, welche die Altersgruppe der 0 bis 3-Jährigen im Blick haben sowie die Förderung und Stärkung der Elternkompetenz in den Vordergrund stellen. Mit der Konzentration auf die Zielgruppe der Eltern werden die Erziehung in der Familie und der Umgang der Eltern mit ihren Kindern in den Fokus genommen (vgl. §16 SGB VIII). Gleichzeitig soll ein Zugang zu den Familien in einem frühen Lebensalter des Kindes gewährleistet werden.

Als nächster Schritt ist die Prüfung vorhandener Ressourcen vorgesehen. Darüber hinaus sollen Angebote entwickelt werden, die als Baustein im Gesamtkonzept der frühen Hilfen vorhandene Bedarfe abdecken sollen.

Die Jugendhilfeplanung unterstützt diesen Prozess durch die Ermittlung/Verifizierung genannter Bedarfe und die Berücksichtigung sozialräumlicher Strukturen im Kontext einer ganzheitlichen und nachhaltigen Planung

Die im Arbeitskreis entwickelten Maßnahmen werden dem Jugendhilfeausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt.

Im Folgenden werden die bisherigen Vorschläge kurz vorgestellt:

### **Maßnahmenvorschläge des Arbeitskreises Jugendhilfeplanung**

<b><i>Ausweitung des Frühwarnsystems (Zielgruppen: 0-3 Jährige sowie 6-10 Jährige)</i></b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbeziehen von Grundschulen, Spielgruppen/ Peking/ Mutter-Kind-Gruppen etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Ausweitung des Frühwarnsystems auf Grundschulen soll in naher Zukunft durchgeführt werden</li> <li>▪ Prüfung der Umsetzung des Dormagener Modells (siehe auch Kapitel 2)</li> </ul>
<b><i>Familienbildung: Stärkung der Elternkompetenz / Bildungsprogramme für bildungsferne Familien</i></b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Niedrigschwellige Angebote</li> <li>▪ Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern</li> <li>▪ Besondere Zielgruppe: bildungsferne Familien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchführung einer differenzierten Bedarfsanalyse, um die Richtung der Bildungsprogramme zu bestimmen</li> <li>▪ Entwicklung geeigneter Angebote (vorzugsweise durch freie Träger)</li> </ul>
<b><i>Stärkere Einbeziehung der Offenen Ganztagschule bei der Förderung der 6 bis 10 Jährigen</i></b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leichter Zugang zu der Zielgruppe der 6 – 10 Jährigen</li> <li>▪ Integrative Förderung ermöglichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gespräche mit der Koordinatorenstelle der OGS wurden bereits geführt</li> </ul>

<b>Zusammenarbeit von Stadt, Grundschulen und der Fachstelle für Suchtprävention</b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Austausch/Vernetzung zwischen Grundschulen und Fachstelle für Suchtprävention</li> <li>▪ Bekanntmachung der Ansprechpartner für die Themen „Sucht“ und „Suchtprävention“ in den Schulen</li> <li>▪ Regelmäßige Informationen / Schulungsangebote für die Pädagogen zu den genannten Themen</li> <li>▪ Angebote für Eltern und/oder Schüler zu diesen Themen</li> <li>▪ Zugang zu einer großen Zielgruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorstellen der Konzepte und Angebote der Fachstelle für Suchtprävention im Rahmen des Arbeitskreises „Offene Ganztagschulen“</li> </ul>
<b>Angebote für Familienfreizeiten und Familienerholung</b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebot von Familienurlaube</li> <li>▪ Angebot von Familienfreizeiten vor Ort sowie gemeinsamer Aktionen für Kinder und Jugendliche</li> <li>▪ Gemeinsames Erleben von Eltern und Kind</li> <li>▪ Niedrigschwellige Angebote, die einen unbelasteten Zugang zu den Eltern ermöglichen</li> <li>▪ Förderung von sozialem Lernen und Stärkung der Elternkompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung bestehender Ressourcen bei den Trägern</li> <li>▪ Entwicklung bedarfsorientierter Angebote</li> </ul>
<b>Zugang zu Vereinen</b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vergünstigter Zugang für benachteiligte Kinder und Jugendlichen</li> <li>▪ Soziale Integration benachteiligter Kinder und Jugendlichen</li> <li>▪ Gesundheitsförderung (über Bewegungsangebote)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kontaktaufnahme und Absprache mit den Vereinen über den Stadtjugendring</li> <li>▪ Prüfung der Ressourcen der Vereine</li> </ul>

<b>Gesundheitsförderung</b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Feste Installation der Reihenuntersuchungen in den Kindergärten</li> <li>▪ Angebote für übergewichtige Kinder</li> <li>▪ Vernetzung mit gesundheitsrelevanten Institutionen (Gesundheitsamt, Hebammen, Kinderärzte etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kontaktaufnahme mit dem Gesundheitsamt und weiteren möglichen Kooperationspartnern</li> </ul>
<b>Förderung von Spielgruppen</b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gemeinsames Erleben von Eltern und Kind</li> <li>▪ Niedrigschwellige Angebote, die einen unbelasteten Zugang zu den Eltern ermöglichen</li> <li>▪ Förderung von sozialem Lernen und Stärkung der Elternkompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung bestehender Ressourcen bei den Trägern</li> <li>▪ Entwicklung bedarfsorientierter Angebote</li> </ul>
<b>Familienzentrum</b>	
<b>Zielsetzung</b>	<b>Umsetzung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung von niedrigschwelligen Angeboten</li> <li>▪ Leichter Zugang zur Zielgruppe</li> <li>▪ Vernetzung / Nutzung von Synergieeffekten (Bereitstellung von Räumlichkeiten etc.)</li> <li>▪ Generationsübergreifende Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorstellung der Angebote der Familienzentren in entsprechenden Gremien</li> </ul>

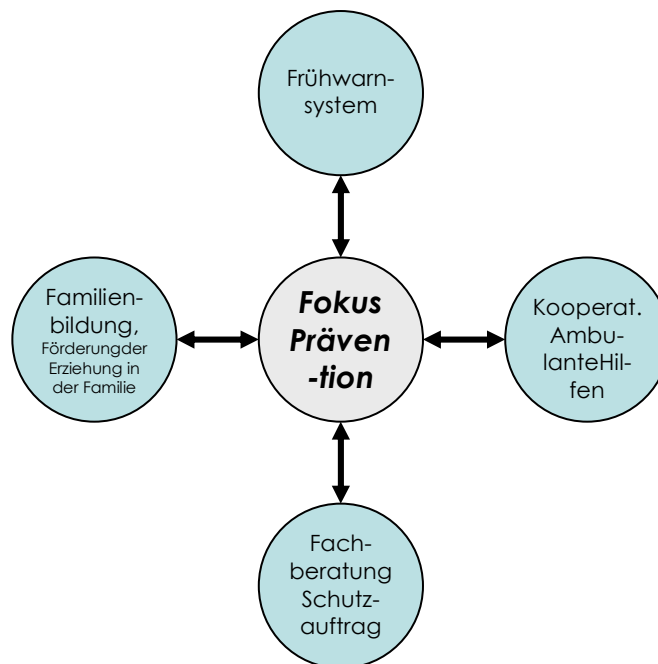
### 3. Fokus Prävention - Präventionsstelle

#### Umsetzung von "Fokus Prävention"

Zur Umsetzung des Maßnahmenplanes im Teilfachplan „Fokus Prävention Teil1 - Ausbau der ambulanten Hilfen“ wurde die Präventionsstelle "Frühe Hilfen für Familien" eingerichtet und mit einer Vollzeitstelle (38,5 Std.) besetzt. Diese wurde mit dem Ziel gestartet, Hilfen für Familien möglichst früh bereitzuhalten, näher am Bedarf zu organisieren und den Schutz für Kinder zu verbessern.

Das unter der Bezeichnung "Fokus Prävention" am 10.05.2006 vorgestellte Hürther Konzept umfasste vier Arbeitsschwerpunkte:

- Frühwarnsystem Hürth
- Familienbildung, Förderung der Erziehung in der Familie
- Kooperation mit ambulanten Hilfen
- Fachberatung Schutzauftrag



#### 3.1 Frühwarnsystem

Die bisher erzielten Ergebnisse bei der Einführung des sozialen Frühwarnsystems in Hürth wurden in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.02.2007 ausführlich dargestellt. Alle Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet haben die Materialien zur Wahrnehmung früher Anzeichen, die auf mögliche Probleme der Eltern bei der Erfüllung kindlicher Grundbedürfnisse hinweisen könnten, erhalten und nutzen nun die Prä-

ventionsstelle als festen Ansprechpartner im Jugendamt. Hier erhalten die Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung kurzfristig Beratung und Unterstützung, diese Anzeichen mit den Eltern zu besprechen und geeignete Hilfen zu vermitteln.

Insgesamt wurden von der Präventionsstelle 71 Familien beraten. Der Zugang erfolgte 27 mal über Kindertagesstätten, davon 16 aus städtischen und 11 aus Einrichtungen freier Träger. Insgesamt haben 50 % aller Kindertagesstätten in Hürth die Präventionsstelle mindestens 1 mal genutzt, 18 Familien wurden von Mitarbeitern des ASD weitervermittelt. Bei 19 Familien erfolgte der Zugang über sonstigen Institutionen und Maßnahmen. 7 Familien sind alleine gekommen.



Für 16 weitere Familien wurde bereits Bedarf angemeldet, eine Kontaktaufnahme ist noch nicht erfolgt.

Die Bedürfnisse der 71 Familien stellen sich sehr individuell und unterschiedlich dar. Schwerpunkte bilden die Bereiche:

- Erziehungsförderung
- Hilfen im Rahmen der Alltagsbewältigung
- Unterstützung bei Betreuungssuche
- Herstellung sozialer Kontakte
- Hilfestellung für junge Mütter
- Unterstützung Alleinerziehender / nach Trennungssituation

Darüber hinaus wurde das Handbuch "Palette – Frühe Hilfen für Familien", eine Adress- und Informationssammlung erstellt. Eine endgültige Fertigstellung und Verteilung ist bis spätestens Ende Herbst 2007 vorgesehen.

### **Weiteres Vorgehen**

Ausbau des sozialen Frühwarnsystems:

1. Installation in Grundschulen (6-10-Jährige) in Kooperation mit der OGS
2. Ausbau des Frühwarnsystems für unter 3-Jährige.
3. Vernetzung der Angebote. Es ist beabsichtigt den Anbietern früher Hilfen, die sich auch im Handbuch "Palette" wieder finden, ein solches Exemplar zukommen zu lassen und einen entsprechenden Kontakt aufzubauen.
4. Kooperation mit dem Gesundheitsamt. Für die Altersgruppe der 0-3-jährigen steht hier der regelmäßige Kontakt zu Akteuren der Gesundheitshilfe im Mittelpunkt. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Dienst des Gesundheitsamtes „Hilfe in besonderen Notlagen“ (Mutter-Kind-Stiftung, Hebamme, Kinderkrankenschwester) findet bereits statt. Ende August 2007 startet ein gemeinsam organisierter Kurs für junge Schwangere zur Vorbereitung auf das Familienleben, der auch von der Erziehungsberatungsstelle mitgestaltet wird.

Es wird weiter versucht, die Wiedereinführung der flächendeckenden Kindergartenuntersuchungen durch das Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises zu erreichen. Auf diese Weise könnten Entwicklungsauffälligkeiten aus sozialmedizinischer Sicht frühzeitig erkannt und mit den Eltern thematisiert werden. Hier könnte eine Unterstützung der Eltern über das soziale Frühwarnsystem direkt angekoppelt werden.

5. Ergebnissicherung in Zusammenarbeit mit dem Institut für soziale Arbeit e.V.

### **3.2 Familienbildung, Förderung der Erziehung in der Familie**

Die im Bericht vom 28.02.2007 dargestellten Angebote früher Hilfen für Familien wurden von der Präventionsstelle realisiert. Abgeschlossen ist inzwischen das Modellprojekt "Kleine Pause", Gruppenarbeit mit schulpflichtigen Müttern. Eine Fortsetzung des Angebotes als "Müttertreff U 21" mit einer stärkeren Betonung der flankierenden Einzelbetreuung unter Einbeziehung der jungen Väter ist vorgesehen.

In Kooperation mit dem Kinderschutzbund Hürth als freiem Träger der Jugendhilfe und dem Familienzentrum "Wibbelstätz" wurden bisher Müttertreffs, Elternkurse, Baby-massage, Spielförderung, Familienerholung und Familienpaten als Projekte organisiert und ausgewertet. Die Angebote des Frauenforums Brühl zur beruflichen Integration sowie zur psychosozialen praktischen Unterstützung für junge Mütter (Babykleiderrammer, Müttertreff, etc.), werden inzwischen ebenfalls genutzt. Die Mitarbeiterin der Präventionsstelle begleitet die Familien mit Bedarf bei der Kontaktaufnahme.

Die oben genannten Maßnahmen wurden sowohl von den beteiligten Fachkräften als

auch von den Teilnehmern positiv bewertet und sollten fester Bestandteil der Präventionskette sein.

### **Weiteres Vorgehen**

Die Präventionsstelle soll zukünftig Ansprechpartnerin für Kindertagesstätten bleiben und für Grundschulen werden. Darüber hinaus vermittelt sie Familien in besonders belasteten Lebenssituationen Hilfs- und Unterstützungsangebote.

Für die bereits bestehenden Angebote wird seitens der Präventionsstelle ein sehr hoher Bedarf genannt. Der weitere Ausbau dieser Maßnahmen soll mit allen Trägern im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung diskutiert, im Kontext mit den Bausteinen der weiteren Angebote der Frühen Hilfen eingebunden und entsprechend der Maßnahmenplanung berücksichtigt werden.

### **3.3 Kooperation mit ambulanten Hilfen**

Im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung hat es sich bewährt, die Vielzahl der Angebote von Trägern der freien Jugendhilfe gebündelt an einer Stelle zu sondieren, bewerten und geeignete Anbieter bzw. Hilfen auszuwählen. Der Ausbau des Honorarkräftepools erweitert die Flexibilität bei der Ausgestaltung der Hilfen. Ein kontinuierlicher Dialog über Angebot und Bedarf soll hier auch in Zukunft die Qualität der Hilfe und den Nutzen für die Familien optimieren.

Besonders bewährt haben sich im Berichtszeitraum der Einsatz systemischer Hilfen, aufsuchender Familientherapie und anleitende Hilfen wie Elterncoaching, Familienpflege und Haushaltsorganisationstraining:

*Systemische Hilfen* zeichnen sich durch einen ganzheitlichen Blick auf das Familiensystem mit seinen Wechselwirkungen von Rollen und Problemlagen aus. In einem Genogramm veranschaulicht können diese von den Familienmitgliedern mit Hilfe der Fachkräfte erkannt und verändert werden.

*Aufsuchende Familientherapie* bietet den Vorteil, dass die Kompetenz, einen Veränderungsbedarf des eigenen Verhaltens zu erkennen und therapeutische Hilfe aktiv zu suchen, nicht vorausgesetzt, sondern gemeinsam erarbeitet wird. So bekommen auch Eltern, die unter den Spätfolgen eigener Vernachlässigungs- oder Gewalterfahrungen leiden und überfordert sind, andere Verhaltensmuster aus eigener Kraft zu entwickeln, die Chance auf Veränderung durch therapeutische Hilfe.

Eine Verständigung mit Eltern z.B. über die Grundbedürfnisse ihrer Kinder kann nur dann funktionieren, wenn mit diesem Begriff auf beiden Seiten sowohl verstandesmäßig als auch emotional Ähnliches verbunden wird. Dies bedarf gerade bei jungen Eltern mit biographischen Belastungen ergänzender eigener Erfahrungen von Schutz, Wohlbefinden, Beziehung, Wertschätzung und Förderung.

*Anleitende Hilfen* bieten hier die Möglichkeit, im gemeinsamen Tun durch Lernen am



Modell, in praktischer Anleitung im Umgang mit dem Kind und angeleiteter Organisation des Familienalltages elterliche Grundkompetenzen zu vermitteln. Die Bedeutungen von Schutz, Pflege, Ordnung und Sorgfalt für das Kind und für sich selbst werden dabei Schritt für Schritt gelernt und erfahren.

### **Weiters Vorgehen**

Der Bereich der ambulanten Hilfen soll weiter ausgebaut und manifestiert werden. Eine genaue Zuordnung wird in der Organisationsstruktur der sozialen Dienste zu berücksichtigen sein.

## **3.4 Fachberatung Schutzauftrag**

Zur Umsetzung des § 8a SGB VIII im Jugendamt und bei den freien Trägern der Jugendhilfe wurde die Vorlage für die Dienstweisung und die Trägervereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung erarbeitet.

Nach den gesetzlichen Vorgaben wurde ein Dokumentationssystem entwickelt. Es besteht aus dem Aufnahmebogen für Hinweise zum Schutz des Kindeswohls, dem Bogen zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos und der Vorlage für den Schutzplan.

Seit dem Abschluss der Ausbildung als Kinderschutzfachkraft im Dezember 2006 steht die Mitarbeiterin der Präventionsstelle bei Bedarf als "erfahrene Fachkraft" für eine gemeinsame Abschätzung des Gefährdungsrisikos zur Verfügung. Sie wurde bisher in 8 Fällen auf Kindeswohlgefährdung hingewiesen, davon in 5 Fällen von Kindertageseinrichtungen und in 3 Fällen aus dem Umkreis der Familie. Im ASD gingen in diesem Zeitraum 48 Hinweise auf Kindeswohlgefährdung ein.

### **Weiteres Vorgehen**

Bezüglich der Fachberatung Schutzauftrag liegt der Schwerpunkt der künftigen Arbeit in der Evaluation der Fälle und einer entsprechenden Qualitätssicherung.

## **3.5 Zusammenfassung Präventionsstelle**

Mit der Einrichtung der Präventionsstelle ist es auch gelungen eine stabile Verbindung zu freien Trägern und Kindertageseinrichtungen zu schaffen. Im Sinne einer Servicestelle wurde diese entsprechend genutzt und positiv bewertet. Aufgrund der sich verändernden Bedarfslagen, Nachfragen und Angebote, können sich Inhalte und Schwerpunkte der Präventionsstelle verschieben, bzw. anpassen. Eine Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung ist konzeptioneller Bestandteil der Arbeit.

## 4. Zusammenfassung/ Maßnahmenplanung

- Die vorliegende Arbeit ist eine Fortschreibung des 1. Teils "Fokus Prävention - Ausbau der ambulanten Hilfen"
- Dem Leitbild "Früher – Näher - Besser" entsprechend fokussieren sich die Inhalte der Jugendhilfe auf Prävention und Frühe Hilfen.
- Viele Bausteine ergeben zunehmend deutlicher ein Gebilde des Angebotes der Frühen Hilfen, eine Präventionskette (siehe Grafik).
- Die Arbeit der Präventionsstelle, die Beteiligung der freien Träger im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung und das Babybegrüßungspaket bilden ein wichtiges Fundament der frühen Hilfen.
- Bei der Planung der Maßnahmen von frühen Hilfen muss zwischen hoheitlichen Aufgaben, d.h. Aufgaben "rund um den Schutzauftrag" und Angeboten der Familienbildung unterschieden werden.
- Der Ausbau der "Frühen Hilfen" in der beschriebenen Form bedeutet auf jeden Fall mehr Aufwand, wenn man ihn umsetzen will:
  1. Das Babybegrüßungspaket, d.h. die Begrüßung der Neugeborenen bedeutet einen zusätzlichen Aufwand von 1,5 Stellen (siehe Kapitel 1)
  2. Die geplante Installation des Frühwarnsystems in Grundschulen, sowie eine Erfassung der unter 3-Jährigen bedeutet eine Mehrarbeit von geschätzten mindestens 50 -70 Fällen (hochgerechnet am Rücklauf aus den Kindertagesstätten) im Bereich der Präventionsstelle und setzt drei Vollzeitstellen für 2008, befristet auf ein Jahr, voraus.
  3. Die kontinuierliche Belastung der sozialen Dienste bedingt durch die ständig steigende Anzahl von Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung und die damit verbundene Verantwortung sowie die Einführung des Frühwarnsystems für Kinder von 0 bis 10 Jahren erfordern mindestens eine zusätzliche Stelle.
  4. Mit Einführung von Frühwarnsystemen von 0 bis 10 Jahren, wird es zu entsprechenden Rückmeldungen aus den Einrichtungen etc. kommen und damit verbunden zu weiteren Betreuung. Der Einsatz Früher Hilfen heute soll den Einsatz späterer Hilfen morgen verhindern. Um diese Wirkung zu messen ist ein Beobachtungszeitraum von mindestens 5 Jahren nötig.

### *Stellungnahme der Verwaltung:*

Aus Sicht der Verwaltung ist es zwingend notwendig, aufgrund des erhöhten Fallaufkommens im Bereich der sozialen Dienste/Präventionsstelle, im Jugendamt eine zusätzliche Vollzeitstelle (Sozialarbeiter/Sozialpädagoge) zu installieren und im Stellen-

plan 2008 bereitzustellen. Die Verwaltung wird eine entsprechende Erweiterung im Stellenplanentwurf 2008 vorsehen.

- Die Einführung des Babybegrüßungspaketes wird seitens der Verwaltung nicht favorisiert. Der zu erwartende Aufwand ( 1;5 Vollzeitstellen und Sachkosten) steht nicht im Verhältnis zum Nutzen der Maßnahme. Sie zeigt nur eine Momentaufnahme und bietet keinen Ersatz für ein Frühwarnsystem. Ein Schutz vor eventuellen Entwicklungen von Kindeswohlgefährdungen.gibt es nicht
- Die Kriterien bezüglich der Inhalte und Leistungen des Babybegrüßungspaketes sollen gemeinsam mit den freien Trägern und der Politik im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung erarbeitet werden.
- Die Frühen Hilfen in Hürth, sowie die Hilfen zur Erziehung bleiben, auf Wunsch der Teilnehmer, auch weiterhin einen Schwerpunkt im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung.

#### Zum Beschluss letzter Absatz

Sollte der JHA die Einführung eines Babybegrüßungspaketes , wie beschrieben, in Betracht ziehen, wird folgender Beschlussvorschlag gemacht: 1. 4. 2.

**Anlage: § 16 SGB VIII****Sozialgesetzbuch Achstes Buch: Kinder- und Jugendhilfe**

In der Fassung des Gesetzes zur Einordnung des Sozialhilferechts in das Sozialgesetzbuch vom 27. Dezember 2003 (BGBl. I S. 3022)

**§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie**

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,
2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,
3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

(3) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.